

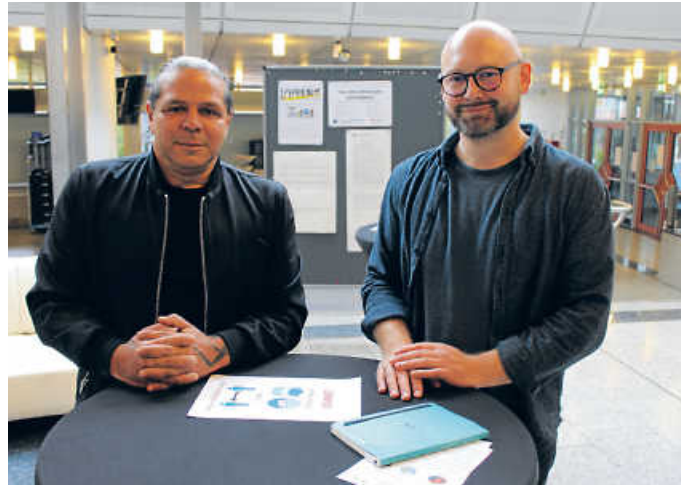
### 3. Demokratiekonferenz im Palatin - Geringe Besucherzahl

## Fotokünstler Luigi Toscano berichtet von seinen Arbeiten

„Seine ungeschminkten Porträts der in die Kamera blickenden Holocaust-Überlebenden gehen zu Herzen. Und aus jedem Augenpaar seiner großformatigen Bilder blicken Geschichten von Leid und Leben auf uns herab“, so ein Zitat von Peter Reuss, deutscher Botschafter der Unesco, über den in Mannheim lebenden Fotografen und Filmemacher Luigi Toscano.

Er wurde in diesem Jahr von der Unesco zum „Botschafter des Guten Willens“ („Artist for Peace“) berufen und erhielt jetzt das Bundesverdienstkreuz. Der Fotokünstler war jetzt zu Gast bei der 3. Wieslocher Demokratiekonferenz im Palatin. Dort gab er Einblicke in sein Leben, im Mittelpunkt dabei stand seine Ausstellung „Gegen das Vergessen – ein Holocaust Gedenkprojekt“, mit der er weltweit unterwegs ist. Und vielleicht werden einige dieser Bilder im kommenden Jahr auch in Wiesloch zu sehen sein. Er war der inhaltliche Höhepunkt des Vereins Demokratie und Toleranz Wiesloch, der in partnerschaftlicher Kooperation mit der Stadt arbeitet. Es ist eine von mehr als 300 Kooperationen dieser Art, die sich im Sinne des Bundesprogramms „Demokratie leben“ für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander gebildet haben.

Etwas mehr als 40 Besucherinnen und Besucher waren gekommen und wurden in Stellvertretung des Oberbürgermeisters von Gabriele Lachenauer (Bündnis 99/Die Grünen und selbst Mitglied im Verein) und



Zu Gast war der Mannheimer Fotograf Luigi Toscano (links), der von Jan-Peter Oppenheimer über seine Ausstellung „Gegen das Vergessen“ befragt wurde

Foto: sd

Thorsten Krings (FDP) begrüßt. „Wir wollen, dass sich viele einbringen und Ideen vortragen, um so die Demokratie als größte Errungenschaft der Menschheit zu bewahren“, sagten beide. Neben Workshops stand das Gespräch mit Toscano, geführt vom Co-Vorsitzenden des Vereins, Jan-Peter Oppenheimer, im Mittelpunkt der Veranstaltung. Bei den Workshops selbst wurden die Themen „Verschwörungsmethoden“, eine Zukunftswerkstatt, um Ideen zu sammeln, eine Praxisanwendung (Wie baue ich Demokratie?) sowie eine Vertiefung des Projektes „Gegen das Vergessen“ behandelt.

#### Hintergrundwissen

Toscano wurde 1972 als ältestes von sieben Kindern sizilianischer Gastarbeiter in Mainz geboren. Über „Umwege“ als Dachdecker, Türsteher und Fensterputzer schlug er dann

eine künstlerische Laufbahn ein. Die technischen und handwerklichen Fertigkeiten eines Fotografen brachte er sich selbst bei. In seinen frühen Arbeiten konzentrierte er sich überwiegend auf die Betrachtung und Darstellung unbewegter Szenen und Objekte. Mittlerweile wird der Mensch zum Mittelpunkt seiner Bilder. Seit 2006 ist Luigi Toscano auch als Filmemacher tätig. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand eine Ausstellung „Gegen das Vergessen“ mit Aufnahmen von Überlebenden des NS-Regimes. „Die Idee dazu hatte ich, als ich mich mit ehemaligen Zwangsarbeitern in Mannheim-Sandhofen traf“, erzählte er. Daraus wurden später ein Konzept und eine mögliche Visualisierung – die Fotos.

#### Große Hürden

„Anfänglich war dies schwierig“, blickte er zurück und erst später hätten sich Überleben-

de selbst bei ihm gemeldet. Für ihn und sein kleines Team standen zunächst große Hürden an. „Wir mussten Anträge ausfüllen und vor allem Geld für unsere Reisen rund um die Welt einsammeln“. Für ihn habe nicht das Foto selbst, sondern der Mensch stets im Mittelpunkt gestanden. So erzählte er von manchen Episoden, die er während seiner Reisen erlebte. Ihm sei von Anfang an klar gewesen: die Bilder müssten im öffentlichen Raum ausgestellt werden und dies im Großformat. Dieses ehrgeizige Ansinnen konnte er umsetzen, wenn auch hin und wieder mit Schwierigkeiten oder gar negativen Begleitumständen. Im Mai 2019 wurden einige seiner Fotos, die in Wien ausgestellt waren, beschädigt oder mit Hakenkreuzen versehen. Aber in dieser Situation habe er Unterstützung erfahren und dies von vielen Seiten.

#### Austausch mit Überlebenden

„Ich bin nur der, der die Fotos macht“, beschrieb er sich selbst. Wichtig sei bei seinen Reisen und Kontakten der Austausch mit den Überlebenden gewesen. „Ich musste da natürlich darauf achten, nicht in irgendein Fettnäpfchen zu treten“, berichtete er. Eines seiner nächsten Projekte führt ihn nach Griechenland. Inzwischen, so war zu hören, werde er gar von Staatsregierungen oder Organisationen angesprochen, die wegen einer Ausstellung bei ihm nachfragen. Luigi Toscano hat inzwischen unter anderem in New York, Washington, Kiew und Berlin ausgestellt und im Frühjahr dieses Jahres auch in Heidelberg.

### 2. Dorf- und Hofflohmärkte in Frauenweiler erneut von Erfolg gekrönt

## Spenden für Spenden zum Spenden – Überwältigender Erfolg

Den vielleicht weitesten Weg nach Frauenweiler haben Silvia Massfeller aus Odenheim und ihre Freundin Petra Nippert aus Nordheim in der Nähe von Heilbronn auf sich genommen, um in den Höfen und Garagen in Frauenweiler nach Schnäppchen zu suchen.

„Ich bin eine alte Sammlerin und besuche eigentlich alle Flohmärkte in meiner Umge-

bung. Meine Freundin hat mich auf den Hofflohmärkte in Frauenweiler aufmerksam gemacht und deshalb bin ich hierher gekommen. Es gibt hier echt eine tolle Auswahl. Der Kofferraum von meinem Wagen ist schon gut gefüllt“, so Petra Nippert. „Ich mache seit einiger Zeit Upcycling aus gebrauchten Gegenständen und das passt jetzt genau im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Ich habe viele

Schnäppchen gefunden, die bald einer neuer Kreation zugeführt werden und dann wieder einen neuen Besitzer finden“, so die gut aufgelegte Schwäbin. Ähnlich dachten wohl auch die anderen Besucherinnen und Besucher, die sich bereits vor dem Mittagsläuten durch die Straßen und Gässlein in Frauenweiler ihren Weg bahnten. Besonders die Kinder mussten sich fühlen wie in einem großen Spielzeugla-

den, denn fast an jedem Stand waren Spielzeug, Puppen samt Puppenwagen, Playmobil, Spiele, Rollschule und vieles weitere, was das Kinderherz höher schlagen lässt, aufgereiht und zu günstigen Preisen abzugeben. Da musste des öfteren das Portemonnaie gezückt werden, wenn der Sohnemann meinte „Papa, da gib'ts ganz günstig Playmobil“. Doch auch die Erwachsenen füllten die mitgebrachten Tüten



Adrian Seidler, Tanja Fritz, Stefan Seewöster, Heinrich Patheiger und Torsten Fritz hielten für jeder Abnehmer der Spender ein kleines Dankeschön bereit. Foto: chs



Jorge Miguel und seine Tochter Delia suchen nach Edelsteinen

und Beutel. Jörg Lechner stand im Gespräch mit einem Kunden über das Kaffee- und Essservice mit Goldrand, das wie im Verkaufsladen komplett auf seiner Ladentheke stand. Unterstützung hatte er durch seine Tochter Luisa und deren Freundin Lilly, die halfen die angebotenen Waren zu verkaufen. „Ich bin das zweite Mal dabei, und es macht wieder richtig Spaß hier zu verkaufen“, so Lechner. Jorge Miguel war mit seiner Tochter Delia unterwegs, die begeisterte Edelsteinsammlerin ist und bei Familie Schindler auf eine riesige Auswahl an bunten glitzernden Steinen stieß. Da fiel die Auswahl wirklich schwer, aber am Ende waren die schönsten Steine ausgewählt und weggesteckt.

**Standzahl erhöht**

Der Dorfflohmarkt fand heuer zum 2. Mal statt und wurde von Angela Krämer und Frank Neuner organisiert. Die Anzahl der letztjährigen Stände hat sich erfreulicherweise von 82 auf 127 Stände erhöht, wobei sich die höchste Anzahl von Anbietern

im Frauenweilerweg (15 Anbieter) fand. Die einzelnen Stände waren mit Luftballons sichtbar gemacht und ausgerüstet, mit einer „Dorf-Hof-Schatzkarte“ wurden die Besucher auch fündig. Der Tennisclub, der Fußballclub, die Bikerfreunde und der Fanfarenzug sorgten dafür, dass sich die Fußgänger mit Essen und Trinken stärken konnten, um wieder in die Verkaufsverhandlungen treten zu können. Auf dem Schulhof der Grundschule hatte sich der Stadtteilverein Frauenweiler positioniert, der verstärkt auf die Aktion „Frauenweiler hilft“ für die Flutopfer im Ahrtal warb. Die Initiatoren Stefan Seewöster, Adrian Seidler, das Ehepaar Torsten und Tanja Fritz sowie Heinrich Patheiger beantworteten viele Fragen und konnten erfreulicherweise von vielen positiven Erlebnissen besonders in Antweiler (die Wieslocher Woche berichtete ausführlich), als auch in den umliegenden Gemeinden im betroffenen Ahrtal berichten. „Gerade in den

letzten Tagen haben wir Waschmaschinen und Trockner verbracht, denn nachwievor sind die Häuser und Wohnungen aufgrund von Feuchtigkeit nicht bewohnbar oder zu renovieren. Viele Menschen wohnen noch immer in Ferienwohnungen, bei Freunden oder im nächsten höher gelegenen Stockwerk ihres Hauses. Bautrockner stehen noch überall, aber das Größte ist geschafft“, so Adrian Seidler. Hilfe kam auch von der Werkfeuerwehr der HDM, die vor wenigen Tagen Palettenregale ins Ahrtal geschafft hat.

**Großartige Unterstützung**

Und auch die Hilfe der gesamten Wieslocher Bevölkerung ist ungebrochen. Geld- und Sachspenden gehen ein und beim Dorfflohmarkt war vor allem Kinderspielzeug ausgestellt, welches auf Spendenbasis abge-

geben wurde und diese wiederum zu 100% ins Ahrtal fließen. Ortsvorsteher Peter Richrath und seine Ehefrau Gabi sind in Antweiler Ansprechpartner und priorisieren die Spendenströme für die verschiedenen Haushalte. Die zerstörte Infrastruktur bedeutet immer noch kalte Häuser und Wohnungen. Elektroheizungen werden mit Blick auf den kommenden Herbst und Winter dringend benötigt. „Wir bedanken uns bei allen, die uns in den vergangenen Wochen so sehr unterstützt haben, die Menschen vor Ort wissen das sehr zu schätzen“, so Stefan Seewöster. Am Sonntagabend wurde beim Stadtteilverein Kassensturz gemacht und dabei konnte die erfreuliche Summe von 1000 Euro ausgezählt werden, die ebenfalls ins Ahrtal fließen. (chs)



Silvia Massfeller (l.) und Petra Nippert fanden allerlei Schnäppchen, die sofort im Kofferraum verstaut wurden. Foto: chs



Viel Betrieb in Frauenweiler, in manchen Höfen und Garagen war das Angebot umschwänglich an Kleidung und Spielsachen. Foto: chs